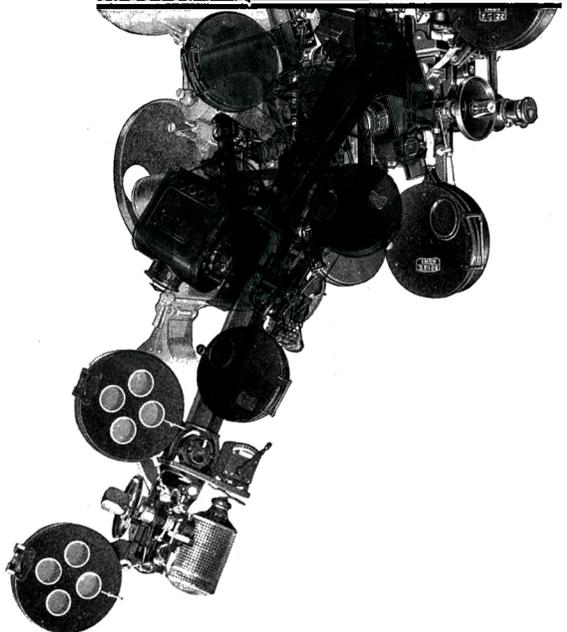




KINO

durch das Publikum betrachtet



Workshop zu historischen Filmen
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Heidelberg
11. & 12. Dezember 2014

KINO

durch das Publikum betrachtet

Workshop zu historischen Filmen

Wer vor 90 Jahren ins Kino ging, bekam mehr geboten als heute. Eine Kapelle, eine Orgel, oder mindestens ein Klavier warteten dort. Das Programm bestand aus zahlreichen Filmen unterschiedlicher Genres. Schon damals war Film ein globales Projekt, Agenturen verkauften laufende Bilder aus Moskau und Paris und Hollywoodstudios produzierten Slapstick, der auch in Europa für Gelächter sorgte. Wer deutsche und französische Kinovorführungen in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg vergleicht, stößt häufig auf dieselben Filme im Hauptprogramm.

Und doch unterschied sich das tatsächlich vorgeführte Abendprogramm in beiden Ländern ganz erheblich. Werbefilme zur regionalen Entwicklung rahmten das Programm in den elsässischen Kinos. In Deutschland stellten sogenannte Kulturfilme sicher, dass politische und weltanschauliche Botschaften das Publikum erreichten. Eine aggressive Propaganda prägte den in Deutschland vorgeführten Blick über den Rhein. Das Kino Oberrhein ist daher ein besonders lohnendes Beobachtungsobjekt für einen historischen und internationalen Vergleich. In den 1950er Jahren kommt Europa in den Blick, nun zeigen sich auch auf der Leinwand Verbindungslinien, die vorher nur im Verborgenen existierten.

Ziel der Tagung ist es, Gebrauchsfilme ins Zentrum einer historischen Analyse zu stellen. Vorfilme, Werben und Wochenschauen tragen in hohem Maße dazu bei, „Tatsachen“ sozialer, technischer und wissenschaftlicher Art zu etablieren. Ein Themenbereich, der zunächst nicht mit historischem Kino assoziiert wird, drängt sich bei näherer Betrachtung der zahlreichen vorgeführten Gebrauchsfilme in den Vordergrund: Medizinische Aufklärungsfilme. Mit Filmen über Syphilis, Eheberatung, Ernährung, Zähneputzen

und Sozialfürsorge wurde die „hygienische Volksbelehrung“ in Deutschland ab den frühen 1920er Jahren zu einem genuine Bestandteil des abendlichen Kinoprogramms.

Einen Schwerpunkt der Tagung bildet die Diskussion über Vorführpraktiken und regionale Kinos im Oberrheingebiet. Es sollen Wege zu historischem Filmmaterial in lokalen Archiven aufgezeigt werden. Gefragt wird, inwieweit filmische Bilder eine Gedächtnisfunktion erfüllen und in wie weit sie didaktischen Zielen dienen. Bildfolgen, Texttafeln und später die Tonspur sind Kommunikationsformen. Sie spielen ihre mediale Rolle als Vermittler zwischen gesellschaftlichen Gruppen (sozialer, professioneller und religiöser Art) und zwischen den Generationen. ¶

Tagungsort

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 327, Bibliothek 1. Stock

Kontakt und Anmeldungen

Gabriele Moser
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Im Neuenheimer Feld 327
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
g.moser@umt1.de